

## Vorwort.

**I**n jüngster Zeit beginnt man der Familienforschung mehr Beachtung zu schenken, und auch der Heimatbund des Oldenb. Münsterlandes hat sie unter seine Aufgaben aufgenommen. In einer Zeit, die voll ist von zersetzenden, gesellschaftsfeindlichen Bestrebungen, wo mehr als je die Selbstsucht über das Familienleben zu siegen sucht, gilt es, den Familiensinn zu pflegen und sich fester aneinander zu schließen, um in der Familie den festen Gehalt zu gewinnen. Die Familienforschung hat eine hohe ethische Bedeutung. Sie knüpft an ein Empfinden an, das in jeder Menschenbrust lebt, an die Frage nach dem Woher und Wohin, sie trägt altes Zeit- und Familiengut in unser tägliches Tun und enthüllt die unendliche Gebundenheit des einzelnen durch Erbgut, Blut und Abstammung. Wer sieht, was diejenigen vor ihm waren, die mit ihm durch Bande des Blutes verbunden waren, was sie an Werten besaßen, wird auch bestrebt sein, in sich selbst diesen Schatz zu wahren und weiterzugeben.

Wir leben in einer von sozialen Gegensätzen zerklüfteten Zeit. Die früheren stabilen Verhältnisse, wo der Sohn wurde, was der Vater gewesen, sind dahin. Seitdem die bäuerlichen Hörigkeitsverhältnisse beseitigt, alle Schranken in Handel und Verkehr aufgehoben, die Volksbildung allgemein geworden, zeigt sich in allen Ständen ein Streben nach sozialem Aufstieg, damit aber auch die Gefahr der sozialen Gegensätze. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Bauer und Heuermann stehen sich fremd, ja nicht selten feindlich gegenüber. Der eine Stand schließt sich gegen den anderen ab und sucht in einseitiger Weise ohne Rücksicht auf die andern Stände seine Ziele zu erreichen. Diese Gegensätze zu überbrücken, kann auch die Familienforschung ihren Teil beitragen, indem sie die verwandtschaftlichen Beziehungen der Glieder des einen Standes mit denen der anderen Stände aufdeckt und damit das Gefühl der Zusammengehörigkeit weckt und belebt.

Noch ein anderer Umstand läßt uns die Familienforschung als zeitgemäß erscheinen. In früheren Zeiten blieben die Familientraditionen durch Weitererzählen lebendig. Die Jugend von heute hat das Weitererzählen verlernt, und in dem Maße, wie die Zahl der Leute, die sich zur alten Zeit rechnen, abnimmt, fallen auch die alten Familientraditionen der Vergessenheit anheim, wenn nicht die Familienforschung den Zusammenhang mit der Vergangenheit aufrecht erhält.

Die Hauptquelle für die vorliegende Arbeit sind die Kirchenbücher der Pfarre Lohne; sie beginnen mit dem 10. Februar 1683 unter Pastor Süttholt und sind von dieser Zeit bis auf die Jetztzeit vollständig vorhanden. Die Kirchenbücher vor 1683 sind ver-